

# **Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen**

## **Dokumentation des 1. Treffens am 25. 10. 2006**

### **1. Einführung**

Am 25. Oktober 2006 (15.00 – 18.00 Uhr) fand das erste Treffen der „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“ im Foyer des Treffpunkt Senior mit über 70 Teilnehmer/innen statt. Obwohl die Einladung nicht besonders breit gestreut worden war (Abdruck im Programm des Treffpunkt Senior sowie im Amtsblatt der Stadt Stuttgart), war der Zulauf zu der Veranstaltung weitaus größer als erwartet. Rechnet man alle Angemeldeten und auch diejenigen zusammen, die Interesse am Termin bekundet hatten, aber nicht teilnehmen konnten, ist das erste Treffen der „Stuttgarter Plattform SGW“ auf aktives Interesse bei deutlich mehr als 80 Personen gestoßen.

Frau Gerngroß-Haas begrüßte als Moderatorin der Veranstaltung die Anwesenden herzlich zum ersten Treffen der Initiative „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“. Die Veranstalter seien hochofret, dass dermaßen viele Interessent/innen am Thema gekommen seien. Dies zeige, wie wichtig das Thema sei.

Die Initiative wird vom Treffpunkt Senior im Auftrag des Sozialamts der Landeshauptstadt Stuttgart veranstaltet. Frau Gerngroß-Haas dankte dem Treffpunkt Senior, dass er diese neue Initiative unter sein Dach genommen und die Räume für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt hat.

Das Ziel der Initiative soll es sein, eine Plattform zu bieten, auf der am Thema Interessierte mit anderen Gleichgesinnten ins Gespräch kommen und fachliche Informa-

tionen erhalten können. Die Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen soll dem Erfahrungsaustausch, dem Knüpfen von Kontakten sowie der Präsentation einzelner Projekte dienen.

Im Moment sind neben dem Eröffnungstreffen am 25. Oktober zwei weitere Treffen im nächsten Jahr, im Mai und Oktober 2007 geplant. Die erste Veranstaltung soll den Auftakt für einen relativ offenen Prozess bilden, den alle Teilnehmenden mitbestimmen können.

Nach der Vorstellung von Frau Vollmer-Backhaus als der neuen Leiterin des Treffpunkt Senior stellte Frau Gerngroß-Haas die Kollegin und die beiden Kollegen vor, die gemeinsam mit ihr dieses erste Treffen vorbereitet haben:

Frau Clarenbach als die Gastgeberin bzw. die Vertreterin des Treffpunkt Senior,  
Herrn Drautz als den zuständigen Sozialplaner beim Sozialamt der Stadt Stuttgart sowie

Herrn Krieger als Mitarbeiter des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung, der einen Arbeitsschwerpunkt bei dem Thema „Baugemeinschaften“ hat.

Frau Gerngroß-Haas stellte sich selbst als Sozialwissenschaftlerin vor, die u.a. langjährig in der Alten- und Behindertenhilfeplanung der Stadt Stuttgart tätig war sowie als Referentin im Sozialministerium. Alter(n)sforschung und insbesondere das Thema Wohnen im Alter seien seit über 25 Jahren einer ihrer beruflichen Schwerpunkte.

Geplanter Ablauf des ersten Treffens:

- Zuerst ein kurzer Vortrag als inhaltlicher Einstieg ins Thema „selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“,
- dann Aussagen von Herrn Drautz, Herrn Krieger und Frau Clarenbach zu Hintergrund und Vorgeschichte des ersten Treffens der Stuttgarter Plattform,
- drittens eine Vorstellungsrunde aller Teilnehmenden mit der Gelegenheit, zu sagen, was einen bewogen hat, am Treffen teilzunehmen, was das persönli-

che Interesse am Thema ist, welche Informationen oder Hilfen oder Sonstiges gesucht werden; was vielleicht angeboten werden kann; und welche Wünsche oder Bedürfnisse hinsichtlich der kommenden Veranstaltungen bestehen,

- danach eine Pause mit der Möglichkeit für die Teilnehmenden – anknüpfend an die Vorstellungsrunde -, miteinander ins Gespräch zu kommen,
- zum Abschluss die Auswertung und Zusammenfassung der von den Teilnehmer/innen genannten Dinge, insbesondere auch im Hinblick auf die Planung der beiden nächsten für das Jahr 2007 vorgesehenen Termine.

## **2. Selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen – Ein kurzer Vortrag zum Einstieg ins Thema**

Frau Gerngroß-Haas ging hier u.a. auf die Motive ein, die Menschen dazu bewegen, in ein derartiges Projekt einzuziehen, stellte ein Beispiel aus München vor und skizzierte eine Reihe von Gemeinsamkeiten und typischen Charakteristika, die selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnprojekte aufweisen. Vgl. hierzu die schriftliche Vortragsfassung in der Anlage 1.

## **3. Hintergrund und Vorgeschichte des ersten Treffens der Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen**

### **3.1 Die Stuttgarter Plattform SGW aus der Sicht des Sozialamts**

Herr Drautz begrüßte die Teilnehmenden und gab seiner Freude Ausdruck, dass das Thema selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen (SGW) auf so großes Interesse gestoßen sei.

Unter den Teilnehmenden gab es für ihn eine ganze Reihe bekannter Gesichter. Dies zeige, dass zwar einerseits die „*Stuttgarter Plattform SGW*“ jetzt beginne, dass aber andererseits SGW schon seit Jahren in Stuttgart als Thema im Gespräch sei.

Nachdem Frau Gerngroß-Haas in ihren Ausführungen das Thema SWG *inhaltlich* vorgestellt hatte, ging Herr Drautz noch einmal kurz einen Schritt zurück und sagte etwas zum *Hintergrund* und zur *Intention* der ersten Veranstaltung „*Stuttgarter Plattform SGW*“:

Das Thema „Wohnen im Alter“ und hier vor allem so genannte „Neue Wohnformen“, wie z. B. das SGW, gewinnen in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Dies hängt mit dem demographischen Wandel und seinen Folgen, aber auch mit den sich verändernden und heterogener werdenden Bedürfnissen der älter werdenden Menschen zusammen. Angesichts der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen wird es zukünftig nicht genügen, allein weitere Plätze in Pflegeheimen oder noch mehr herkömmliche Betreute Seniorenwohnungen anzubieten. Vielmehr muss es das Ziel sein, eine Verbreiterung und Flexibilisierung der derzeitigen Wohnangebote für ältere Menschen anzuregen und konkrete Weiterentwicklungen zu unterstützen.

Die Stuttgarter Sozialverwaltung hat deshalb vor zwei Jahren ein Hearing zum Thema „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ veranstaltet. Ein Schwerpunktthema war dabei das SGW. In diesem Zusammenhang wurde immer wieder deutlich, dass es ein wachsendes Interesse an gemeinschaftlichem Wohnen gibt, und zwar sowohl von Gruppen von Älteren, die dabei unter sich bleiben wollen, als auch von generationenübergreifenden Gruppen, die ein Wohnprojekt für Ältere *und* Jüngere realisieren wollen.

Aber die Zahl der realisierten Vorhaben ist noch nicht sehr groß. Dies ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, dass der Weg vom Beginn einer Initiative bis zur Realisierung ihrer Vorstellungen sehr lang und schwierig ist – angefangen bei der Gruppenfindung, der Konzeptentwicklung und der Auswahl einer geeigneten Rechtsform, dem Finden von geeigneten Grundstücken oder Häusern bis hin zur Regelung der Finanzierung, der Bauplanung und der Organisation des Gemeinschaftslebens.

Sowohl einzelne Interessierte, die noch Gleichgesinnte suchen, als auch Gruppen, die sich schon zusammengefunden haben, brauchen also eine ganze Reihe von Unterstützungsleistungen, damit SGW entstehen kann. Erfreulicherweise gibt es diesbezüglich ein Potential in Stuttgart, aus dem heraus solche Unterstützungsleistungen erfolgen können, wie dies nicht in jeder Stadt der Fall ist.

Beispielhaft wies Herr Drautz auf zwei solcher Möglichkeiten hin:

So gibt es zum einen seit 1991 den Stuttgarter Verein „Wabe e.V.“, der nicht nur die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens weiterverbreitet, sondern u.a. im Stadtteil Burgholzof das gemeinschaftliche Wohnen bereits realisiert hat. Herr Drautz verzichtete an dieser Stelle auf weitere Ausführungen, weil Mitglieder des Vereins anwesend seien und sicher in der Vorstellungsrunde zu Wort kommen würden.

Zum anderen gibt es in Stuttgart seit 1999 die Wohngenossenschaft „pro...gemeinsam bauen und leben e. G“. Die Genossenschaft setzt sich für ein soziales, generationenübergreifendes und ökologisches Bauen und Leben ein und unterstützt Gruppen, die ein gemeinschaftliches Wohnprojekt verwirklichen wollen. Auch hier verzichtete Herr Drautz auf weitere Ausführungen, weil ebenfalls Mitglieder der pro-Wohngenossenschaft anwesend seien und selbst die Gelegenheit hätten, zu Wort zu kommen .

Über die genannten Möglichkeiten der Unterstützung von SGW hinaus, machte eine Arbeitsgruppe, die sich im Anschluss an das Hearing 2004 gebildet hatte, den Vorschlag, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zum Thema SGW anzubieten. Dabei sollten am Thema Interessierte Gelegenheit haben, Gleichgesinnte kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen sowie entsprechende Konzepte und Unterstützungsmöglichkeiten präsentiert zu bekommen oder selbst vorzustellen.

Diesen Vorschlag greifen das Sozialamt und der Treffpunkt Senior mit der Veranstaltung „Stuttgarter Plattform SGW“ am 25.10.2006 auf.

Es ist beabsichtigt, zukünftig zweimal im Jahr eine solche Veranstaltung anzubieten. Hierbei soll nicht in erster Linie *für* die Teilnehmenden SGW thematisiert werden,

sondern die Veranstalter wollen sich gemeinsam *mit* den Teilnehmenden auf den Weg machen, um zu mehr SGW in Stuttgart zu kommen.

Herr Drautz wünschte der Initiative einen guten Start und der Veranstaltung einen interessanten Verlauf.

### **3.2 Die Stuttgarter Plattform SGW aus der Sicht des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung**

Herr Krieger erläuterte die Aktivitäten zur Förderung von Baugemeinschaften aus dem Bereich der Stadtplanung:

Das „Wohnen in der Stadt“ erlebt derzeit eine Renaissance. Die Baugemeinschaften bieten hier Vorteile. Neben den nachbarschaftlichen Kontakten sind es die finanziellen Vorteile und die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten. Die aktiven Bevölkerungsgruppen können so in der Stadt gehalten werden.

Die Stadt hat das Gutachten „Neues urbanes Wohnen in Baugemeinschaften“ herausgegeben und eine Web-Seite: [www.stuttgart-baugemeinschaften.de](http://www.stuttgart-baugemeinschaften.de) eingerichtet. Hier sind alle wichtigen Informationen zum Thema eingestellt und gebaute Beispiele dokumentiert. Die Web-Seite ist auch als Kontaktbörse für Interessierte an Baugemeinschaftsprojekten eingerichtet.

Auf dem herkömmlichen Wohnungsmarkt gibt es noch wenige Angebote für innovative Wohnformen. Aus dem Bereich der Stadtplanung wird hier volle Unterstützung für Gemeinschaftswohnprojekte zugesichert.

### **3.3. Die Stuttgarter Plattform SGW aus der Sicht des Treffpunkts Senior**

Der Treffpunkt Senior ist eine Arbeitsgemeinschaft, die mit Bildungs-, Kultur und Sozialarbeit für und mit älteren Menschen in Stuttgart befasst ist. Schon durch seine Lage im TREFFPUNKT Rotebühlplatz, einem Haus, in dem alle Generationen ein- und ausgehen, bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur Umsetzung unterschiedlicher kreativer und innovativer Ideen an. Deshalb war es eine Selbstverständlichkeit, der Initiative „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“ hier Raum zu geben und engagiert den Start zu ermöglichen und zu unterstützen.

Mit seinen Räumen in zentraler verkehrsgünstiger Lage der Stadt bietet der Treffpunkt Senior der Initiative gute Voraussetzungen für ein dauerhaftes Kontakt- und Austauschforum für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen in Stuttgart.

Dieses Projekt setzt sich auch mit Generationen verbindenden Fragestellungen auseinander, die zu den wichtigen Herausforderungen der Zukunft zählen. Darüber hinaus ergänzt es das bereits vorhandene Angebot des Treffpunkt Senior im Bereich „Wohnen im Alter“.

Frau Clarenbach betonte, dass sie sich auf die Zusammenarbeit freue und wünsche der Initiative viel Erfolg.

## **4. Allgemeine Vorstellungsrunde aller Teilnehmenden**

Bei dieser Vorstellungsrunde hatte jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ca. 1 Minute Zeit, das persönliche Interesse am Thema zu formulieren und sich im Sinne einer Marktplatzsituation dazu zu äußern, was an Informationen, Hilfen oder Sonstigem zum Thema gesucht wird und was ggf. (an)geboten werden kann. Die Äußerungen wurden auf Metaplankärtchen festgehalten. Dies ermöglichte die optische Dokumen-

tation und Bündelung der Interessen, die die Grundlage für die nächsten Treffen darstellen soll.

Insgesamt wurden 74 Aussagen festgehalten. Eindeutiger Schwerpunkt waren die „Gesuche“ (mit 53 Nennungen) gegenüber den „Geboten“ (mit 21 Nennungen).

Bei dem, was die Teilnehmenden suchen, gab es zwei hauptsächliche Themen bzw. Inhalte:

- Zum einen ging es um (erste / allgemeine) Informationen, (allgemeines) Interesse am Thema, Interesse an Projekten. Die Frage war, „welche Möglichkeiten gibt’s“. Aussagen wie „suche andere Wohnform“, „suche wohnliche Veränderung“, „suche Alternativen“ waren in diesem Zusammenhang typisch.
- Daneben gab es erstaunlich viele Teilnehmende, die bereits mit dem konkreten Wunsch nach einer Gruppe (zum Zusammenwohnen), nach einer Wohngemeinschaft (zum Zusammenleben) in die Veranstaltung gekommen waren. Aussagen wie „ich bin alleinlebend, suche mehr Gemeinschaft“, „will der Isolierung entkommen, suche mehr als übliche Nachbarschaft“ oder „ich möchte mit Gleichgesinnten zusammenziehen“ waren hier charakteristisch.

Als spezielle Aspekte wurden hier Wünsche nach gemeinschaftlichem Wohnen nur mit Älteren oder generationenübergreifend, nur mit Frauen, nach interkulturellem Zusammenleben, der Wunsch nach einem Passivhaus und Wünsche nach speziellen Standorten des Projekts wie Stuttgart-Zentrum bzw. Stuttgart-Mitte oder Botnang etc. genannt.

Immer wieder wurde bei den „Gesuchen“ auch betont, dass es darum ginge, Wohnungen zum Mieten zu finden, da bei den Beteiligten nicht viel Geld vorhanden sei. Der Wunsch nach Mietwohnungen wurde deutlich häufiger genannt als der nach Objekten zum Kaufen.



Auch die Idee eines sog. „virtuellen“ gemeinschaftlichen Wohnprojekts spielte eine Rolle: Es ginge darum, (mehr) Nachbarschaft im bestehenden Quartier zu ermöglichen, wohnen bleiben zu können und trotzdem nicht zu vereinsamen. In dieselbe Richtung ging der Wunsch bzw. die Forderung nach Gemeinschaftsflächen im normalen Wohnungsbau.

Weiter wurden Informationen von / über Investoren und Bauträger gewünscht bzw. ein Haus / Häuser für ein konkretes Projekt gesucht.

Als „Bietende“ meldeten sich:

Verein Wabe e.V., Stuttgart; Senium Concept e.V. (Architektin Elfrun Götz); November Projekt Stuttgart i.G.; Verein „Frauen am Werk“ (Reutlingen); Wohngenossenschaft „pro...gemeinsam bauen und leben“; Architekt Herr Rudolf; DRK.

Konkret angeboten wurden:

Beratung, Unterstützung bei Konzeptentwicklung und Planung, Erfahrungsaustausch, freie Wohnungen, Anschluss an bestehende Gruppen, Vermittlung von Wohnpartnerschaften.

## **5. Abschluss und Ausblick auf die nächsten beiden Treffen im Jahr 2007**

Als nächster Termin ist Mittwoch, der 9. Mai 2007, 15.00 – 18.00 Uhr, im Foyer des Treffpunkt Senior vorgesehen. Der zweite Termin im Jahr 2007 wird im Oktober stattfinden.

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, bis Ende Februar Material und Informationen zu bestehenden oder sich bildenden Projekten, Gruppen oder Initiativen selbst-organisierten gemeinschaftlichen Wohnens an den Treffpunkt Senior (unter dem Stichwort „Stuttgarter Plattform SGW“) zu schicken:

Treffpunkt Senior, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart

Es ist geplant, bei der Mai-Sitzung den Teilnehmenden eine Sammlung dieser Materialien zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird es wieder einen Informationstisch geben, auf dem weiteres Material mitgebracht und ausgelegt werden kann.

Weiter ist geplant, dass ein Schwerpunkt des nächsten Treffens darin bestehen wird, dass sich Projekte, Gruppen oder Initiativen, die entsprechende Materialien eingesandt haben, vorstellen werden.

Über die erste Veranstaltung wird Frau Gerngroß-Haas eine (hiermit vorliegende) Dokumentation erstellen. Anlage hierzu wird eine Liste derjenigen Teilnehmer/innen sein, die der „Veröffentlichung“ ihrer Daten in diesem Rahmen zugestimmt haben (vgl. die Anlage 2). Die Dokumentation wird an alle Teilnehmenden verschickt und bei Anfragen auch an andere Interessierte herausgegeben.

Das erste Treffen der Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen wurde nach intensiven drei Stunden mit einem herzlichen Dank für den informativen und anregenden Nachmittag, zu dem alle Teilnehmenden beigetragen haben, beendet.

Gabriele Gerngroß-Haas  
Sprecherin der Initiative „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“  
c/o TREFFPUNKT SENIOR, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart,  
Tel. 0711 / 35 14 59-30, E-Mail: [info@treffpunkt-senior.de](mailto:info@treffpunkt-senior.de)  
Dezember 2006